

Meine Region

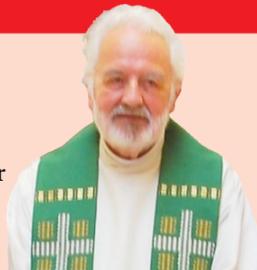
BEZIRK TULLN

Anton Schwinner ist seit 50 Jahren Priester

Rundes Jubiläum für den Severiner Seelsorger „in Reichweite“.

Seite 11

Foto: Christa Wallak

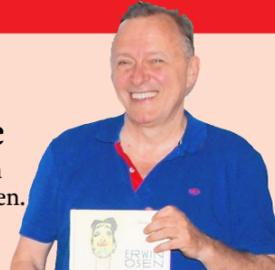


Christian Bauer schrieb die erste Osen-Biografie

Kunsthistoriker präsentierte in Tulln Werk über Egon-Schiele-Zeitgenossen.

Seite 19

Foto: Christa Wallak



MAMMA MIA

Gebrüder Hollweg erobern Mörbisch

Aus dem zweiten Studienjahr heraus entern Timotheus und Aeneas Hollweg die Erfolgsproduktion auf der Seebühne.

VON THOMAS PEISCHL

ST. ANDRÄ-WÖRDERN, MÖRBISCH Dass die Hollwegs eine musikalische Familie sind, ist über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Jetzt erobern die beiden ältesten Söhne Timotheus und Aeneas die Musicalbühne. Und zwar nicht irgendeine, sondern mit Mörbisch gleich die größte Österreichs.

Gegeben wird dort heuer „Mamma Mia“, die Erfolgsproduktion mit beliebten Hits der Pop-Gruppe Abba. Für die beiden Studenten, die gerade an der Musik- und Kunstuniversität Wien zu Musicaldarstellern ausgebildet werden, geht damit schon jetzt einer von vielen Träumen in Erfüllung. „Wir haben an der Audition für die Show teilgenommen und wurden genommen“, erzählt Aeneas. Dass Timotheus dann die Rolle des jungen Liebhabers Sky angeboten wurde und Aeneas die Rolle des Pepper, war dann aber doch noch eine Überraschung.

„Alfons Haider rief an und sagte nur: Burschen, das wird ein aufregender Sommer für euch“, schildert Timotheus.

Niemals hätten sich die beiden erhofft, in ihrem zweiten Studienjahr ein derartiges Angebot zu bekommen. Schon die Chancen, an einer der renom-

miertesten Musicalschulen Europas überhaupt aufgenommen zu werden, waren auf den ersten Blick schlecht. 250 Bewerber gab es für den Jahrgang acht wurden genommen, nur vier Männer. Trotzdem haben Timotheus UND Aeneas es geschafft: „Unser Studium dauert

vier Jahre, ist sehr anspruchsvoll und abwechslungsreich.“ Die Brüder bekommen Gesangsunterricht, lernen Ballett-, Jazz- und Stepptanz, haben Unterricht in Schauspiel, Musiktheorie, Improvisation, Sprechen, Bühnenkampf und Theaterpädagogik: „Wir sind also wirklich von früh bis spät gefordert – körperlich und geistig.“

Für die derzeit laufenden Proben wurden die angehenden Musicalstars von der Universität freigestellt. „Die Arbeit ist heiß und schweißtreibend. Das Bühnenbild schaut nicht nur aus, wie ein griechisches Dorf, es ist eines“, berichten Timotheus und Aeneas, „in einer Abendvorstellung legt man hier sechs bis sieben Kilometer zurück.“

Jegliche Unterstützung bekommen sie vom Produktionsteam rund um Regisseur Andreas Gergen, Dirigent und musikalischer Leiter Michael Schnack und Choreograph Jonathan Huor, denn: „Die Erwartungen an uns sind hoch und natürlich schauen viele auf uns, weil wir Brüder sind und sehr früh in unserer Ausbildung auf der Bühne stehen.“



▲ Künstler-Selfie bei Sonnenuntergang in Mörbisch: Timotheus Hollweg, Anna-Rosa Döller, Alfons Haider und Aeneas Hollweg.
Foto: privat

MEHR PFERDE FÜR DAS LAND

Mehr Herz für die Pferdewirtschaft

60 Prozent der Österreicher mögen Pferde. Was landwirtschaftliche Betriebe in Niederösterreich bräuchten, um mehr der lebenswerten Reittiere in unser Leben bringen zu können, erklärten Landwirtschaftskammer und Pferdezüchter am Auberghof in Zöfing.

VON ANGELIKA GRABLER

ZÖFING „Mein oberstes Ziel war, eine fünfköpfige Familie von einem landwirtschaftlichen Betrieb zu ernähren“, konstatiert Gernot Reisenenthaler, Chef des „Auberghofs“ in Zöfing. „Und siehe da, es ist gelungen.“ Reisenenthaler übernahm 2007 die Landwirtschaft von seinen Eltern, im Vollerwerb. „Mein Vater hat das noch als Nebenerwerb gemacht, wir haben dann gesagt, 'ganz oder gar nicht', spricht Reisenenthaler für sich und seine Frau Petra.

Dazu setzt die Familie auf mehrere Standbeine, neben Pferdewirtschaft sind die Direktvermarktung von Safran, Wein und Schwein Einnahmequellen, ebenso die Stromerzeugung aus der neuen Photovoltaikanlage.

Denn, wie Seniorchef und Obmann der NÖ Pferdezüchter Johann Reisenenthaler betont: „So, wie die gesetzlichen Regelungen derzeit sind, können Betriebe nur von Pferdewirtschaft nicht überleben.“

Mehr Einstellpferde erlauben

„Die Vorgaben sind nicht praxistauglich“, stimmt Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ, ein. Einer der Hauptkritikpunkte: Die Einstellpferdehaltung im Rahmen der Landwirtschaft ist auf zwei Pferde je Hektar und in Summe 25 Einstellpferde pro Betrieb begrenzt. Diese Obergrenze solle fallen, fordert Reisenenthaler.

Nicht nur das Herz der Niederösterreicher schlägt für die Pferde, die Tiere sind auch ein wichtiger Wirtschafts-, Sozial-, sowie Tourismus und Freizeitfaktor, betont NÖ Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Schmuckenschlager: „24.000 Arbeitsplätze in Österreich gehen auf den Wirtschaftsfaktor Pferd zurück, man kann sagen fünf Pferde schaffen einen Arbeitsplatz.“

„Die Pferdewirtschaft ist sehr facettenreich und unsere landwirtschaftlichen Betriebe haben dadurch vielfältige Einkommensmöglichkeiten. Daher ist es wichtig, die Rahmenbedingungen mit Weitblick zu gestalten“, sind sich Landwirtschaftskammer und Pferdezüchter-Verband einig.

Kommentar



THOMAS PEISCHL
über das Amt des Bürgermeisters bzw. der Bürgermeisterin.

Neid ist nicht angebracht

Es muss Ende der 90er-Jahre gewesen sein, als Ihr Autor erstmals von einem Bürgermeister hörte: „Eigentlich steht man immer mit einem Fuß im Kriminal.“ Damit war natürlich nicht gemeint, dass eh alle Politiker Verbrecher sind.

Vielmehr bezieht sich das Zitat auf die Fülle der Gesetze und Vorschriften, die es als Gemeindeführer zu berücksichtigen gilt. Sie war damals kaum zu überblicken und in den 25 folgenden Jahren sind die Gesetzbücher nicht gerade schlanker geworden – ganz im Gegenteil.

Hinzu kommt, dass Lokalpolitiker, die an der Spitze bleiben wollen, den Kontakt zu „ihrer“ Bevölkerung niemals verlieren dürfen. Das bedeutet sehr viel, sehr direktes Feedback, nicht nur in den sozialen Medien, sondern auch „in echt“, mitten ins Gesicht.

Das sind nur zwei von sehr vielen Aspekten, die es zu berücksichtigen gilt, wenn man sich die Bürgermeister-Gehaltstabelle ansieht. Fest steht: Neid ist hier nicht angebracht, die (meisten) verdienen ihr Geld.



▲ Johann Reisenenthaler, Obmann der NÖ Pferdezüchter, Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, Andrea Wagner, Vizepräsidentin, und Gernot Reisenenthaler am Auberghof in Zöfing.
Foto: NÖN